

Abschaltung und Sicherheitsüberprüfung aller deutschen Atomkraftwerke gefordert

Angesichts des katastrophalen Versagens der Notstromaggregate im schwedischen Atomkraftwerk Forsmark fordert der Bund Naturschutz die sofortige Stilllegung aller deutschen Atomkraftwerke, die in der Bauart den schwedischen sehr ähnlich sind. Die meisten Atomkraftwerke in Bayern sind Siedewasserreaktoren – nach Plänen der AEG errichtet. Bis zur Überprüfung der Atomkraftwerke müssen diese abgeschaltet werden, bevor etwas passiert. Behauptungen, so etwas wie in Schweden könne in Deutschland nicht passieren, entbehren jeder Grundlage.

Auch bayerische AKWs haben AEG-Aggregate

4 von 6 bayerischen Atomkraftwerken (AKWs) sind vom selben Bautyp wie das AKW Forsmark. In Bayern sind die Reaktoren Isar 1 (Ohu bei Landshut) und die 3

Reaktoren Gundremmingen A, B und C vom selben »Siedewasser-Typ« wie der schwedische Reaktor in Forsmark.

Sicherheitsphilosophie zerrissen

Die amtliche (auch die deutsche) Sicherheitsphilosophie erlitt in Schweden einen gewaltigen Riss. Denn bisher baute sie darauf, dass nach Störfällen der Reaktor automatisch (d. h. ohne den Unsicherheitsfaktor Mensch) heruntergefahren und gekühlt wird. Dazu dienen die Sicherheitssysteme, die mehrfach vorhanden (»redundant«) sind, so dass bei Ausfall eines Systems ein anderes einspringen kann. Im AKW Forsmark waren offenbar alle Sicherheitssysteme gleichzeitig lahmgelegt. Notstromaggregate und Wechselrichter (Herkunft: AEG) bewirkten, dass 23 Minuten lang alles im Dunkeln lag, kein Bildschirm irgendwelche Temperatur- oder Strahlungswerte anzeigte. Auch ein »abgeschalteter« Atomreaktor produziert aufgrund der Radioaktivität eine Nachzerfallwärme von rund 10 Prozent seiner Spitzenleistung. Wenn diese Energie nicht augenblicklich abgeführt wird, kommt es nach weniger als einer Stunde zur Reaktorschmelze und dann zum Platzen des Reaktorgebäudes. Diese Sicherheitsphilosophie



AKW Forsmark bei Stockholm

ist die Achillesferse aller Atomkraftwerke, nicht nur der des Bautyps »Siedewasserreaktor«.

Forsmark-Blackout auch in Deutschland wahrscheinlich

Schon bevor der genaue Ablauf des Störfalls geklärt ist, behaupteten Sprecher der großen Stromkonzerne, ein solcher Störfall sei in Deutschland ausgeschlossen. Dies ist auf Grund der konstruktiven Ähnlichkeit deutscher und schwedischer Siedewasserreaktoren eine Ungeheuerlichkeit. Die Betreiber von Atomkraftwerken verlieren mit solchen, an der Realität vorbeigehenden Behauptungen den letzten Funken an Glaubwürdigkeit.

Der Vorfall in Schweden ist erneut der Beleg dafür, dass die Rede vom »sicheren Atomkraftwerk« nichts weiter als ein Werbeslogan ist. Die tatsächlichen Untersuchungen (wie z. B. die amtliche Risikostudie Kernkraftwerke der Bundesregierung 1989) bestätigen das Gegenteil: Atomkraft ist wie russisches Roulette. Der Zeitpunkt einer Reaktorkatastrophe ist nicht vorhersehbar.

Risikostudie Siedewasserreaktor längst überfällig

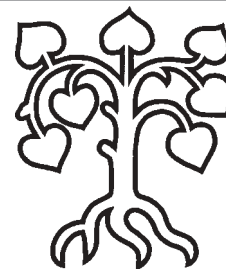
Der »Blindflug« von Forsmark hat geradezu Symbolcharakter,

denn für den Siedewasserreaktor gibt es keine Risikostudie wie die der Bundesregierung aus dem Jahr 1989. Man darf also noch auf viele nicht vorhersehbare Unfallabläufe gespannt sein.

Bei einem so komplexen System wie dem Siedewasserreaktor ist es unbedingt nötig, vorher zu wissen, was passieren kann. Computersimulationen nachher sind kein Ersatz für die Sicherheitsanalyse. Für eine nachprüfbare Risikostudie, die auch alle bisherigen Unfälle in diesem Reaktortyp beinhaltet, ist es daher allerhöchste Zeit. Sie muss „wissenschaftlich fundiert und interessenunabhängig“ sein, wie der Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz, Wolfram König, fordert.

Keine Verlängerung der Laufzeit alter Atomkraftwerke

Stromkonzerne und Sprecher von CDU und CSU haben in letzter Zeit die Verlängerung der Laufzeit alter deutscher Atomreaktoren gefordert. Diese Forderungen müssen nach Vorfällen wie in Schweden vom Tisch. Im Gegenteil ist ein beschleunigter Atomausstieg erforderlich, um Deutschland und die Industriestaaten vor nicht wieder gutzumachenden Schäden zu bewahren. Atomkraftwerke zählen in diesem Sommer schon nach den Problemen mit den überheizten Flüssen zu den unzuverlässigsten Stromquellen. Nun offenbart der Atomstrom noch Unsicherheiten ganz anderen Kalibers. Auch mit Blick auf eine sichere Stromversorgung muss der



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**

Hofstraße 6, 82362 Weilheim

Tel.: 0881/2995

Fax: 0881/927 83 45

email:

bn.weilheim@t-online.de

[www.weilheim-](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)

[schongau.bund-naturschutz.de](http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de)



**Samstag, 1. Oktober
Jährlich ein Jahrhunderthochwasser?**

Bedeutung des ökologischen Hochwasserschutzes für die Alpenflüsse

Veranstalter: Bund Naturschutz Landesverband

Ort: Garmisch-Partenkirchen

Anmeldung: BN-Bildungszentrum, Tel. 09966/1270

Ausstieg aus der Atomkraft beschleunigt werden. Ebenso wie in Schweden zeigt sich in Deutschland, dass mit der Vereinbarung zum »Atomausstieg« die Sicherheit der Reaktoren nicht mehr so konsequent überprüft wird wie vorher. Teilweise mangelt es sogar an sachkundigem Personal.

Forderungen

Der Bund Naturschutz in Bayern fordert die sofortige Überprüfung aller Notstromaggregate und anderer Sicherheitssysteme. Dazu müssen die Reaktoren abgeschaltet werden. Darüber hinaus muss der Atomausstieg vor dem nächsten SuperGAU durchgeführt werden – also sofort.

Der Bund Naturschutz fordert stattdessen die Konzentration aller staatlichen und privaten Anstrengungen auf die Energieeffizienz und die Erneuerbaren Energien, um von atomaren und fossilen Energieträgern unabhängig zu werden.

hw/pr/ltp